

Moderne Interpretation durch gelungene Transformation

Kontrastreich Manfred Naescher stellte gestern im Kunstmuseum Liechtenstein seine neue Edition «Ferdinand Nigg mit den Tieren» vor. Die handgemachte, in Leinen gebundene Buchschachtel beinhaltet zwei Portfolios einer neuen Werkgruppe in Aquarell.

VON ASSUNTA CHIARELLA

«Alles Erhabene findet sich auf Seiten des Kleinen wieder. Das Kleine ist, wie Platon, nicht weniger Idee als das Grosse.» Dieses Zitat von Gilles Deleuze lag neben grossartigen Aquarellbildern von Manfred Naescher, ausgestellt im Kunstmuseum in Vaduz. Dieses eröffnete gestern Ferdinand Niggs eindrückliche Überblicksschau, die anlässlich seines 150. Geburtstags in enger Zusammenarbeit mit der Professor-Ferdinand-Nigg-Stiftung und der Kanonikus-Anton-Frommelt-Stiftung realisiert wurde. «Ferdinand Nigg mit den Tieren» ist eine Edition von Manfred Naescher in einer Auflage von zehn handgemachten Unikaten, davon sieben reguläre und drei «Ar-

tist Proofs». In der leinengefassten Buchschachtel mit gesticktem Umschlagbild befinden sich 20 Reproduktionen von Aquarellen der zwei Serien «Ferdinand Nigg», bestehend aus acht Bildern, sowie «Mit den Tieren» bestehend aus zwölf Bildern.

Fasziniert und inspiriert

Christiane Meyer-Stoll, Herausgeberin des Buches «Ferdinand Nigg - Gestickte Moderne», hielt im Kunstmuseum die Eröffnungsrede. Anschließend gewährte Manfred Naescher einen detaillierten Einblick in seine kreative Arbeit und die damit verbundene Hommage an Ferdinand Nigg: «Ich finde Ferdinand Nigg hat ein ganz fantastisches, reichhaltiges Werk geschaffen. Trotz der vielen vertrauten Motive spricht eine sehr offensichtliche Subjektivität, eine individuelle, gestalterische Persönlichkeit aus diesem grossen, ihm sehr eigenen Bilderkosmos», würdigte der Liechtensteiner Künstler Ferdinand Nigg. Manfred Naescher hat sich erstmals 2012 mit Ferdinand Nigg auseinandergesetzt. Unter anderem wurde ihm dies durch ein Werkstipendium der Kulturstiftung Liechtenstein ermöglicht: «Nach einer tiefgehenden Auseinandersetzung eröffnete sich mir ein Zugang zu Nigg, der auch meine eigene künstlerische Arbeit nachhaltig beeinflussen sollte.



Manfred Naescher während seines Vortrags im Kunstmuseum. (Foto: Paul Trummer)

So nehmen bereits zwei meiner Arbeiten direkt Bezug auf Ferdinand Nigg.» Seine spezielle Faszination gilt vor allem dem späten Textilwerk.

Pilgerreise mit Bleistift

Werke wie beispielsweise «Rennende Frauen» oder ein Elternfoto aus dem Bildfundus von Ferdinand Nigg dienten als Grundlage für Naeschers Aquarellbilder. Durch die Reduzierung der Kontraste und Farben erscheinen lebensnahe Details in einem neuen Licht. Diese verleihen den abgebildeten Frauen und Niggs Eltern einen kraftvollen Ausdruck, der durch zarte Aquarellfarben mehr Interpretationsraum zulässt. Naeschers moderne Interpretation zeugt von gelungener Transformation. Entsprechend ernteten seine

Werke seitens des Publikums lobende Worte, ebenso sein bescheidener Auftritt. Der Hauptteil der Edition macht die Bilderreihe mit den Tieren aus. Er habe versucht, Niggs Arbeit in seine zu überführen, von Fläche zu Linien, um die Transformation zu ermöglichen. Naescher nahm die Arbeit von Nigg als Einladung an, auf eine Wanderung zu gehen. Nicht durch die Natur, sondern: «Durch einen künstlerisch geschaffenen, präzise definierten Raum, um die Bilderwelt von Nigg, deren Bewohner quasi, mit den Mitteln des Zeichnens zu erwandern», spezifizierte Naescher mit ergänzenden Worten: «Es ist eine Art Pilgerreise mit dem Bleistift.»

Weitere Informationen: www.kunstmuseum.li

Volksblatt Freitag 4. Dezember 2015 S 19.